

Bericht

über die

städtische höhere Mädchenschule

und das

Lehrerinnen-Seminar

in

Marienwerder

vom

Direktor **Dr. Römstedt.**



Marienwerder Wpr.
Druck der R. Kanterschen Hofbuchdruckerei.
1904.

I. Lehrbericht.

Klasse IX. 1. Schuljahr.

Klassenlehrerin in Vertretung Fräulein Eva Thiele.

Religion: 3 Stunden. 14 biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente. Gebete, Liederverſe, Bibelsprüche. Gebot 3, 4, 5, 7. Grunau.

Deutsch: 10 Stunden. Leſe-, Schreib- und Sprechübungen. Die ſämtlichen Leſestücke aus Hirts Leſebuch für die Unterstufe Teil I Ausgabe B wurden besprochen und geleſen. Erste Übung in der mündlichen Wiedergabe des Geleſenen. Ab- und Aufschreibeübungen. 10 Verschen und 4 Lieder wurden gelernt. E. Thiele.

Rechnen: 3 Stunden. Die 4 Grundrechungsarten im Zahlenkreiſe von 1—20. Grunau.

Singen und Turnen. 2 Stunden. Die einfachsten Frei-, Ordnungs- und Gangübungen. Spiele. van Kampen.

Klasse VIII. 2. Schuljahr.

Klassenlehrerin Fräulein Grunau.

Religion: 3 Stunden. 15 neue biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente. Wiederholung und Einreihung der Geschichten aus IX. Gebete, Liederverſe, Bibelsprüche. Das Gebet des Herrn. Die ersten 5 Gebote. Du Bois.

Deutsch: 9 Stunden. Leſen und Besprechen von Stücken aus den Leſebüchern von Hirt II. Teil und Schmid & Speyer I. Teil. Wiedererzählen. Lernen von Gedichten und 2 kurzen Proſaerzählungen. Tägliche Abschreibeübungen. Orthographische Übungen nach den Sprachstoffen von Nowack I. Teil. 36 Diktate. Wiederholung der in Klasse IX gelernten Gedichte. Grunau.

Rechnen: 3 Stunden. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreiſe 1—100. Büttner-Otto, Heft II. Elſe Thiele.

Schreiben: 3 Stunden. Deutsche und lateinische Schrift. Du Bois.

Singen und Turnen: zuſammen mit Kl. VII. 2 Stunden. Einfache Frei-, Ordnungs-, Gang- und Gerätübungen, Spiele. M. van Kampen.

Klasse VII. 3. Schuljahr.

Klassenlehrerin Fräulein Elſe Thiele.

Religion: 3 Stunden. 15 neue biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente. Wiederholung und Einreihung der früher behandelten Geschichten. Die 10 Gebote, 14 Sprüche, 8 Liederverſe. Grunau.

Deutsch: 8 Stunden. Leſen und Besprechen ausgewählter Stücke aus dem Leſebuch für höhere Mädchenschulen von Schmid und Speyer, I. Teil. Übungen in der mündlichen Wiedergabe des Inhalts. 7 Gedichte und 1 Proſastück wurden gelernt, die Gedichte aus Kl. VIII wiederholt. Grammatik und Orthographie nach den Sprachstoffen von Nowack, II. Teil. Übungen durch tägliche Abschriften und 36 Diktate. Elſe Thiele.

Rechnen: 3 Stunden. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenkreis bis 1000, Einführung in den unbegrenzten Zahlenraum, vorbereitende Übungen in der Bruchrechnung. Fischer.

Erdkunde: 2 Stunden. Schule, Stadt, Kreis. Einführung in die Karte. Festlegung der geographischen Grundbegriffe. J. V. Erler.

Schreiben: 2 Stunden. Die deutschen und lateinischen Großbuchstaben in genetischer Reihenfolge, erst einzeln, dann in Wörtern. Arabische und römische Ziffern. Buntebart.

Handarbeit: 2 Stunden. Häkeln. Häkeltuch. Höpfner, Ulrich.
Singen und Turnen: 2 Stunden. Siehe Klasse VIII. van Kampen.

Klasse VI. 4. Schuljahr.

Klassenlehrer: Herr Fischer.

Religion: 3 Stunden. Die Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament in einer zusammenhängenden Reihe biblischer Geschichten. Das 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung. Der 1. Artikel, 18 ausgewählte Bibelsprüche, 4 Kirchenlieder, 1 Liederstrophe. Wiederholung früher gelernter Sprüche und Lieder. Grunau.

Deutsch: 5 Stunden. Lesen und Besprechen ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch für höhere Mädchenschulen von Schmidt & Speyer. Übungen in der mündlichen Wiedergabe des Inhalts. 9 Gedichte wurden gelernt. Grammatik: Der reine einfache Satz und die Erweiterung desselben durch die Beifügung und Ergänzung; das Dingwort und seine Deklination, das Eigenschaftswort und seine Steigerung, das Zeitwort und seine Biegung, (Tatform), das Fürwort, Verhältniswort, Umstandswort. Rechtschreibung: Umlautung, der Auslaut, Bezeichnung der Dehnung und Schärfung, der S-Laut; Zeichensetzung bei der Anrede und wörtlichen Rede. 4 häusliche und 2 Klassenaufsätze. 30 Diktate. Fischer.

Französisch: 5 Stunden. Nach einem kurzen Lautkursus, verbunden mit Sprechübungen, Lektüre und Grammatik nach Bierbaum I — gekürzte Ausgabe, — Lektion 1—13. Sprechübungen fortlaufend im Anschluß an den Lesestoff. 3 Gedichte wurden auswendig gelernt. 36 schriftliche Arbeiten, davon 4 häusliche. Obuch.

Rechnen: 3 Stunden. Sortenverwandlung, dezimale und nicht dezimale Währungszahlen. Aufgaben aus der Durchschnittsrechnung, Zeitrechnung und einige leichte Aufgaben aus der Regel de tri. Büttner-Otto, Heft IV. Else Thiele.

Erdkunde: 2 Stunden. Wiederholung der Stadt und des Kreises Marienwerder. Die Provinz Westpreußen. Der Globus: Gestalt und Bewegung der Erde, Erdteile, Weltmeere, Gradnetz, Zonen. Fischer.

Naturkunde: 2 Stunden. Beschreibung einfacher Blütenpflanzen, wichtiger einheimischer Säugetiere und Vögel. Kahnmeyer & Schulze, Naturgeschichte für höhere Mädchenschulen Teil I. Else Thiele.

Schreiben: 2 Stunden. Else Thiele.

Handarbeit: 2 Stunden. Stricken, Strickbeutel und Strumpf. zur Nedden.

Singen: 2 Stunden, zusammen mit Klasse V. Einstimmige Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder nach Beck, Teil I und II. Vergleichung der Töne in Bezug auf Höhe, Zeitdauer, Stärke; Treffübungen an der Leiter im Anschluß an den Dreiklang und die Tonleiter. Notenlesen. Fischer.

Turnen: 2 Stunden, zusammen mit Klasse V. Zusammengesetzte gleichseitige Freiübungen, einfache Gang- und Ordnungsübungen, Gerätübungen, Turnspiele, Reigen. J. V. Erler u. Du Bois.

Klasse V. 5. Schuljahr.

Klassenlehrer: Herr Buntebart.

Religion: 3 Stunden. Biblische Geschichte: 6 Geschichten aus dem Alten Testament. Rückblick auf die Geschichte des Volkes Gottes. 23 Geschichten aus dem Neuen Testament, die die Jugendgeschichte des Herrn und sein Wirken als Heiland behandeln. Katechismus: das 1. Hauptstück, der 2. Artikel, die 4. Bitte. 4 Kirchenlieder. Das Kirchenjahr, Lehrbuch Preuß & Triebel. Hoepfner.

Deutsch: 5 Stunden. Lesen und Besprechen ausgewählter Stücke aus Schmid & Speyer. Lesebuch für höhere Mädchenschulen, Teil II. Übungen in der mündlichen Wiedergabe des Inhalts, 8 Gedichte wurden gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz, wörtliche und abhängige Rede, Komma in der Anrede. Rechtschreibung: Silbentrennung, Schreiben der Anfangsbuchstaben, Bindestrich, Apostroph, Schwierige Vokale und Konsonanten. Schriftliche Arbeiten: 26 Diktate, 6 häusliche und 4 Klassenaufsätze. Buntebart.

Französisch: 5 Stunden. Lektüre und Grammatik nach Bierbaum I, gekürzte Ausgabe (Lektion 14 bis zu Ende) und Bierbaum II (Lektion 1—14). Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke. 3 Gedichte und 1 Prosastück wurden auswendig gelernt. 36 schriftliche Arbeiten, davon 8 häusliche. Du Bois.

Rechnen: 3 Stunden. Die gemeine Bruchrechnung nach Büttner-Otto, Rechenaufgaben für höhere Mädchenschulen, Heft V. Buntebart.

Geschichte: 2 Stunden. Lehrbuch: Kahnmeyer & Schulze, Teil I. Bilder aus der vaterländischen Geschichte vom ersten Auftreten der Deutschen bis zum 30jährigen Kriege. Kaiser Wilhelm II. Du Bois.

Erdkunde: 2 Stunden. Physikalische und politische Erdkunde von Deutschland. Weitere Einführung in das Verständnis der Kartenbilder. Seydlitz, Ausg. E. Heft I. Buntebart.

Naturkunde: 2 Stunden. Beschreibung vorliegender einfacher Blütenpflanzen. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Erweiterung des zoologischen Stoffes aus VI durch einige Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. Grundvorstellung vom Körperbau des Menschen. Kahnmeyer & Schulze, Naturgeschichte für höhere Mädchenschulen, Teil II. Else Thiele.

Zeichnen: 1 Stunde. Gedächtniszeichnen mit Kohle und Buntstift auf Packpapier. Krumm-, grad- und gemischtlinige Formen. Wandtafelzeichnen. van Kampen.

Schreiben: 1 Stunde. van Kampen.

Handarbeit: 2 Stunden. Das Zeichentuch. Höpfner.

Singen: 2 Stunden. Siehe Klasse VI.

Turnen: 2 Stunden. Siehe Klasse VI.

Klasse IV. 6. Schuljahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Ulrich.

Religion: 3 Stunden. Biblische Geschichte: Aus dem Neuen Testamente 30 Erzählungen, hauptsächlich das Leiden und Sterben des Herrn und die Ausbreitung des Evangeliums durch Paulus. Katechismus: Der 2. Artikel ohne Erklärung. Worterklärung und Erlernung des 3. Artikels und des 3. Hauptstückes nebst passenden Sprüchen. 4 Kirchenlieder. Grunau.

Deutsch: 4 Stunden. Lesen und Besprechen von Prosastücken und Gedichten aus Schmid und Speyer III. Teil. 9 Gedichte wurden auswendig gelernt, sowie ein Prosastück; die Gedichte aus Klasse VI und V wurden wiederholt. Aufsatz und Diktat: 6 häusliche und 4 Klassenaufsätze. 26 Diktate. Grammatik: Wort und Satzlehre wiederholt und erweitert. Lehrbuch: Deutsche Sprachlehre und Rechtschreibung von Nowack. J. V. Lotte Thiele.

Französisch: 5 Stunden. Lehrbuch der französischen Sprache von Bierbaum. Verkürzte Ausgabe. Teil II. Lektion 15—25. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 4 Gedichte und 1 Prosastück wurden gelernt. Grammatik: Konjugationen. Zusammenstellung und Wiederholung des ganzen Stoffes nach dem Lehrbuche. 8 häusliche und 28 Klassenarbeiten. J. V.: Lotte Thiele.

Rechnen: 3 Stunden. Gemeine und Dezimalbrüche nach Büttner-Otto, Rechenaufgaben für höhere Mädchenschulen. Heft V. Buntebart.

Geschichte: 2 Stunden. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte bis zur Gegenwart. Kahnmeyer & Schulze, Teil I. Fischer.

Erdkunde: 2 Stunden. Die außerdeutschen Länder Europas. Die außereuropäischen Mittelmeerländer. Seydlitz E., Heft II. Fischer.

Naturkunde: 2 Stunden. Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Giftpflanzen. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde. Die im Leben am häufigsten vorkommenden Mineralien nach Aussehen, Gewinnung und Verwertung. Kahnmeyer & Schulze. Naturgeschichte für höhere Mädchenschulen, Teil III. Else Thiele.

Zeichnen: 2 Stunden. Fortsetzung des Gedächtniszeichnens. Freie Formen aus dem Gesichtskreis der Schülerinnen. Zeichnen nach gepreßten Naturblättern. Anwendung der Kohle, des Bunt- und Bleistifts. Wandtafelzeichnen. van Kampen.

Handarbeit: 2 Stunden. Das Nähtuch. Höpfner, Ulrich.

Singen: 2 Stunden. Zuſammen mit Klasse III. Ein- und zweistimmige Choräle, Volks- und Vaterlandslieder. Melodische und rhytmische Übungen in den Durtonarten. Beck, Teil I bis III. Hammer, Schulgeſangbuch. Fischer.

Turnen: 2 Stunden. Zuſammengeſetzte Freiübungen, Ordnungsübungen, Gangübungen, Gerätübungen, Spiele, Reigen. J. V. Erler.

Klasse III. 7. Schuljahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Hoepfner.

Religion: 2 Stunden. Die Gleichnisse des Herrn. Die Bergpredigt. Evangelische Perikopen in Auswahl. Das 2. Hauptstück mit Luthers Auslegung. 4 Kirchenlieder. Hartmann.

Deutsch: 4 Stunden. Geleſen: Das Nibelungen- und Gudrunlied (Legerlotz-Wychgram), daneben Gedichte von Uhland, Arndt, Körner, Schenkendorf, Geibel. 9 davon wurden gelernt. Gedichte aus IV wiederholt. Aus der Literaturkunde kam zur Behandlung Uhland, die Dichter der Befreiungskriege, die epische Literatur des Mittelalters. Die epische Dichtung und einiges aus der Metrik. 10 Aufſätze, darunter 4 Klassenaufſätze. Bei Rückgabe der Arbeiten grammatische und orthographische Wiederholungen. 8 Diktate. — Leſebuch von Schmid & Speyer, Teil III. Hoepfner.

Franzöſisch: 4 Stunden. Grammatik: Bierbaum III, verkürzte Ausgabe, Lektion 1 - 20. Sprechübungen. 3 Gedichte und ein Proſastück wurden gelernt. — 16 schriftliche Arbeiten, davon 8 Klassenarbeiten. Hoepfner.

Englisch: 4 Stunden. Nach einem kurzen Lautkurſus Lektüre, Sprechübungen, Grammatik im Anschluß an Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache, Lektion 1—12. 3 Gedichte und 1 Proſastück wurden auswendig gelernt. 36 schriftliche Arbeiten, davon 8 häusliche. zur Nedden.

Rechnen: 2 Stunden. Berechnung der Zinſen und des Zinsfußes. Gewinn- und Verlustrechnung. Rabattrechnung. Allgemeine Prozentrechnung. Verteilungsrechnung. Büttner Otto, Heft VI, Seite 16—35. Puzig.

Geschichte: 2 Stunden. Griechische und römsiche Geschichte nach Christenſen, kleines Lehrbuch der Geschichte, Teil I. Buntebart.

Erdkunde: 2 Stunden. Allgemeine Erdkunde: Luft, Meer, Mensch. Australien, Amerika, Afrika, Aſien; die deutschen Schutzgebiete. Seydlitz, Ausgabe E, Heft 3. Buntebart.

Naturkunde: 2 Stunden. Die wichtigsten Kulturpflanzen. Die Kryptogamen. Das Wichtigste aus der Anatomie und Phyſiologie der Pflanze. Bau und Leben des menschlichen Körpers. Kahnmeyer & Schulze, Naturgeschichte für höhere Mädchenschulen, Teil IV. Elſe Thiele.

Zeichnen: 2 Stunden. Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Kunst- und Naturformen mit Angabe von Licht und Schatten. Verwendung der Wasserfarben. M. van Kampen.

Handarbeit: 2 Stunden. Stopfen und Flicken. M. van Kampen.

Singen: 2 Stunden. Siehe Klasse IV.

Turnen: 2 Stunden. Zuſammengeſetzte Frei- und Ordnungsübungen, schwierigere Gangarten, Gerätübungen, Spiele, Reigen. M. van Kampen.

Klasse II. 8. Schuljahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Obuch.

Religion: 2 Stunden. Das Evangelium des Lukas wurde geleſen und erklärt. Ausgewählte Pſalmen und prophetische Stellen wurden geleſen bezw. gelernt. Katechismus: Das 3. Hauptstück wurde erklärt; gelernt das 3., 4. und 5. Hauptstück. Kirchengeschichte: Luthers Leben. 4 Kirchenlieder wurden neu gelernt und die Geschichte des Kirchenliedes in einzelnen Lebensbildern behandelt. Obuch.

Deutsch: 4 Stunden. Geleſen wurde die Odyssee in der Überſetzung von Voß, Wilhelm Tell, die Jungfrau von Orleans (Schulausgabe: Freytag), Schillersche Balladen nach der Auswahl deutscher Gedichte von Lyon. 9 Gedichte wurden gelernt; die aus III wiederholt. Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik. Das Drama. Schillers Leben und Werke. 10 Aufſätze,

darunter 4 Klassenarbeiten; bei Rückgabe der Auffätze orthographische und grammatische Wiederholungen. Obuch.

Französisch: 4 Stunden. Lektüre: Ausgewählte Erzählungen aus „Contes populaires" und „Contes du bord du Rhin" von Erckmann-Chatrian. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 4 Gedichte. Grammatik: Bierbaum III, verkürzte Ausgabe, Lektion 21—32. — 16 schriftliche Arbeiten, davon 8 Klassenarbeiten. Hoepfner.

Englisch: 4 Stunden. Bierbaum, Lehrbuch, Lesson 13—24; im Anschluß daran Sprechübungen. 3 Gedichte und ein Profastück wurden neu gelernt. Lektüre: Edgeworth, Popular Tales. 16 schriftliche Arbeiten, davon 8 Klassenarbeiten. zur Nedden.

Rechnen: 2 Stunden. Wiederholung und Erweiterung der Zins-, Gewinn- und Verlustrechnung. Diskontorechnung. Verteilungs- und Mischungsrechnung. Rechteck, Dreieck und Kreis. Büttner Otto, Heft VII, Seite 1—35. Puzig.

Geschichte: 2 Stunden. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum dreißigjährigen Krieg mit Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Momente und des deutschen Frauenlebens. Christenfen, Teil II. Fischer.

Erdkunde: 2 Stunden. Phyfische und politische Erdkunde der ausserdeutschen Länder Europas. Wiederholung und Erweiterung der Grundbegriffe aus der mathematischen Erdkunde. Seydlitz, Ausgabe E., Heft 4. Fischer.

Naturkunde: 2 Stunden. Chemie. Die Lehre von der Wärme, Magnetismus und Elektrizität. Lehrbuch: Kahnmeyer & Schulz, Chemie, Mineralogie und Phyfik. Puzig.

Zeichnen: 2 Stunden. Zeichnen nach Stoffmustern, Natur- und Kunstformen. Verwendung der Wasserfarben. Pinfelübungen. van Kampen.

Handarbeit: 2 Stunden. Das Hemd. Höpfner.

Singen: 2 Stunden. Zufammen mit Klasse I. Ein- und mehrstimmige Choräle, Volks- und Vaterlandslieder. Pfalm 36, 121. Melodische und rhytmische Übungen in den Dur- und Molltonarten. Beck, Teil III. Hammer, Schulgefangbuch. Fischer.

Turnen: 2 Stunden. komb. mit Klasse I. Schwierige Frei-, Ordnungs-, Gang- und Gerätübungen. Spiele, Reigen. van Kampen.

Klasse I. 9. Schuljahr.

Klassenlehrer: Herr Hartmann.

Religion: 2 Stunden. Ausgewählte epistolische Perikopen. Wiederholung des Katechismus, der Bibelsprüche und Lieder. Bilder aus der Kirchengeschichte. Hartmann.

Deutsch: 4 Stunden. Neben einer reichlichen Auswahl Goethescher, Schillerscher und Uhlandscher Gedichte wurde Minna v. Barnhelm und Hermann und Dorothea in der Klasse gelesen und erläutert. Ausgewählte Abschnitte von „Dichtung und Wahrheit" und Goethes Jphigenie als Privatlektüre. Eine Anzahl von Gedichten gelernt und wiederholt. 10 Auffätze, davon in jedem Vierteljahr ein Klassenauffatz. Hartmann.

Französisch: 4 Stunden. Daudet, 11 Erzählungen. 9 Gedichte wiederholt und 4 neu gelernt. Wiederholung des III. Teiles des Lehrbuches von Bierbaum. J. V. Hoepfner, Erler.

Englisch: 4 Stunden. Lektüre: Lamb, Six Tales from Shakespeare und Montgomery, Mifunderstood. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 3 Gedichte und ein Profastück wurden neu gelernt, 6 Gedichte wiederholt. Grammatik: Bierbaum, Lehrbuch, Lesson 25, 26. Wiederholung und Ergänzung des ganzen grammatischen Stoffes. 16 schriftliche Arbeiten, davon 8 Klassenarbeiten. zur Nedden.

Rechnen: 2 Stunden. Aufgaben aus dem Familienhaushalt, Gemeinde- und Staatshaushaltung, der Werkstatt, dem Verkehrsleben und Geldmarkt, den Sparkassen, dem Verficherungswesen nach dem Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersverforgungsgefetz. Flächen- und Körperberechnung. Büttner Otto, Heft VII, S. 36—120. Puzig.

Geschichte: 2 Stunden. Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart unter wachfender Hervorhebung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Hartmann.

Erdkunde: 2 Stunden. Phyſikaliſche und politiſche Erdkunde von Deutſchland. Deutſche Schutzgebiete. Verkehrs- und Handelswege. — Seydlitz, Ausgabe E, Heft 4. Buntebart.

Naturkunde: 2 Stunden. Mechanik der feſten, tropfbarflüſſigen und luftförmigen Körper, Schall, Licht. Lehrbuch: Kahnmeyer & Schulze, Chemie, Mineralogie und Phyſik. Puzig.

Zeichnen: 2 Stunden. Zeichnen und Malen nach Natur- und Kunſtformen. Pinſelübungen. van Kampen.

Handarbeit: 2 Stunden. Weißſtickerei. Ausbeſſern der Strümpfe. van Kampen.

Singen: 2 Stunden. Siehe Klaſſe II.

Turnen: 2 Stunden. Siehe Klaſſe II.

Seminar: Unterklasse.

Klaſſenlehrerin: Fräulein Du Bois.

Evangel. Religion: 2 Stunden. Zuſammen mit Klaſſe II und I. Lebensbild Jeſu nach dem Evangelium mit beſonderer Berückſichtigung ſeiner Lehrweiſe. Der Brief an die Römer und an die Galater. Kirchengeſchichte von 1517 bis zur Jetztzeit. Das 2. und 3. Hauptſtück. 6 Kirchenlieder. Grunau.

Kathol. Religion. Zuſammen mit Klaſſe II und I. Leben und Lehren Jeſu, Bergpredigt, Seepredigt; allgemeine und beſondere Sittenlehre; Gnadenlehre; Kirchengeſchichte des chriſtl. Altertums und des Mittelalters. Kanigowski.

Deutſch: 4 Stunden. Grammatik: Wort- und Satzlehre; die Rechtſchreibung und Zeichenſetzung. Literaturgeſchichte: Von Ulfilas bis zur klaſſiſchen Zeit. Lektüre: Schillers Wallenſtein, Gedankenlyrik und Proſa. Maria Stuart und Braut von Meſſina als Privatlektüre. Eine größere Anzahl früher gelernter Gedichte wurden wiederholt. 8 Aufſätze, darunter 4 Klaſſenaufſätze. Hartmann.

Franzöſiſch: 4 Stunden. Grammatik im Anſchluſſe an Plötz-Kares, Schulgrammatik der franzöſiſchen Sprache. Lektion 1—59. Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung der in der Schule erworbenen Kenntniſſe. Lektüre: Corneille, Le Cid. — Scribe, Le Verre d'Eau. — Außerdem Stücke aus dem franzöſiſchen Leſebuch von Kahle. Hauslektüre: Mérimée, Colomba. — Loti, Pêcheur d'Islande. — Aus der Literatur: beſonderes das 17. Jahrhundert. — Schriftliche Arbeiten: 8 Klaſſen- und 8 Hausarbeiten. Obuch.

Engliſch: 4 Stunden. Grammatik im Anſchluß an Geſenius, Lehrbuch der engliſchen Sprache II bis § 130. Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung der in der Schule erworbenen Kenntniſſe. — Literatur: Die Novelliſten und Geſchichtsſchreiber des 18. Jahrhunderts. Die Lakers. Die romantiſche Schule. — Lektüre in der Klaſſe: Kipling, Stories from the Jungle Book. Sheridan, The Rivals. Außerdem Stücke aus the Classical Britisch Authors; Hauslektüre: Swift, Voyage to Lilliput. Auszug aus Defoe's Robinſon. Marryat, The three Cutters. Jerome, Three men in a Boat. Rezitationsmaterial. Schriftliche Arbeiten: 8 Klaſſen-, 8 Hausarbeiten. Du Bois.

Rechnen: 2 Stunden. Rechnen mit ganzen Zahlen und Brüchen. Durchſchnitts- und Zeitrechnung. Einfache und zuſammengeſetzte Regeldetri. Prozent-, Zins-, Rabatt- und Verteilungsrechnung. Gleichungen. Hecht, Teil II, Seite 1—63. Puzig.

Geſchichte: 2 Stunden. Griechiſche und römiſche Geſchichte. Germaniſche und deutſche Geſchichte bis zum Tode Heinrichs II. Hartmann.

Erdkunde: 2 Stunden. Elementare mathematiſche Erdkunde. Einiges aus der allgemeinen Erdkunde. Auſtralien, Amerika, Afrika, Aſien. Deutſche Schutzgebiete. Europa im allgemeinen. — Seydlitz, Ausg. E, Heft 1 und 3. Buntebart.

Naturkunde: 2 Stunden. Die Lehre von der Wärme. Magnetismus. Elektrizität. Chemie, Naturbeſchreibung. Beſchreibung und Beſtimmung von Pflanzen. Vergleichende Beſchreibung von Arten und Familien. Wurzel, Blätter, Blüte, Frucht. Bedingungen des Pflanzenlebens. Lebenserſcheinungen bei den Pflanzen. Säugetiere, Vögel und Reptilien. Puzig.

Zeichnen: 1 Stunde. komb. mit Seminar-Mittelklaſſe. Methode des Zeichenunterrichts. Zeichnen nach Stoffmuſtern und einfachen Gegenſtänden der Umgebung. Wandtafelzeichnen. van Kampen.

Schreiben: 1 Stunde. Buchstaben in genetischer Folge, Wörter und Sätze. Wandtafelschreiben. van Kampen.

Handarbeit: 1 Stunde. Komb. mit Seminar-Mittelklasse. Häkeltuch, Nähtuch, Hemd. van Kampen.

Singen: 1 Stunde. Choräle, Volkslieder und mehrstimmige Gefänge, Stimmbildungs- und Treffübungen. Methodisches. Beck, Liederbuch I—III. Hammer, Schulgefangbuch. Fischer.

Turnen: 1 Stunde. Komb. mit Seminar-Mittelklasse und Oberklass. Turnen nach dem Lehrplan der Schule mit Kl. IX beginnend. van Kampen.

Pädagogik: 2 Stunden. Geschichte der Pädagogik in Lebensbildern. Lektüre von Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud. Hartmann.

Seminar: Mittelklasse.

Klassenlehrer: Herr Puzig.

Ev. Religion: 2 Stunden. Siehe Unterklasse.

Kathol. Religion, wie Klasse III.

Deutsch: 3 Stunden Grammatik: Laut- und Wortlehre. Literatur: Die 2. klassische Periode. Lektüre: Egmont, Gedichte von Klopstock, Goethe und Schiller. Götz, Maria Stuart als Privatlektüre. Die Odyssee, Dichtung und Wahrheit, Jungfrau und Wallenstein wurden wiederholt. Eine Reihe Gedichte wurde auswendig gelernt. 8 Auffätze, darunter 4 Klassenauffätze. Hartmann.

Franzöfisch: 3 Stunden. Grammatik: Fortfetzung des Penfums der Seminarklasse III, Lektion 60 bis zu Ende. Literatur: Die Entwickelung der franzöfischen Sprache. — Das 18. Jahrhundert. — Das 19. Jahrhundert. Lektüre: V. Hugo, Hernani. — Molière Les Femmes savantes. — Stücke aus dem franzöfischen Lefebuch von Kahle. — Hauslektüre: Vigny, Cinq Mars. — George Sand, La Mare au Diable. Schriftliche Arbeiten: 8 Klassen- und 8 Hausarbeiten. — Obuch.

Englisch: 3 Stunden. Grammatik im Anschluß an Gefenius II, von § 131 bis zu Ende. Literatur: Hindeutung auf die Einflüsse, welche den Aufschwung der Literatur im Zeitalter Elifabeths vorbereiteten. — Entwicklung des engl. Dramas. Das Theater zur Zeit Shakespeare's. Leben Shakespeare's. Dickens. Goldsmith. Entwicklung der englischen Sprache. Burns. Klassenlektüre: Shakespeare, Merchant of Venice, Goldsmith, The Deferted Village. Tennyson, Enoch Arden, Mort d'Arthur, The Lotos-Eaters. Stücke aus Herrig's „British Classical Authors". Hauslektüre: Dickens, David Copperfield. Scott, Kenilworth. Schriftliche Arbeiten: 8 Klassen- und 8 Hausarbeiten. Du Bois.

Rechnen: 2 Stunden. Mischungs-, Termin- und Kursrechnung. Flächen- und Körperberechnung. Hecht, Teil II, S. 65—162. Puzig.

Geschichte: 2 Stunden. Das Mittelalter. Neuere Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen. Hartmann.

Erdkunde: 1 Stunde. Die einzelnen Länder Europas ohne Deutschland. Deutschland im allgemeinen. Wiederholungen aus der mathematischen Erdkunde. Seydlitz, Ausgabe E, Heft 4. Buntebart.

Naturkunde: 2 Stunden. Chemie. Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Schall. Naturbeschreibung: Gestalt und Gewebelehre. Kultur-, Sporen-, Gift- und Arzeneipflanzen. System des Pflanzenreiches. Pflanzenkrankheiten. Amphibien. Fische. Weichtiere. Insekten. Würmer. Pflanzen- und Urtiere. Bau und Leben des menschlichen Körpers. Gefundheitslehre. Puzig.

Zeichnen: 1 Stunde. Komb. mit Seminar-Unterklasse, Ornamente. Zeichnen und Malen nach künstlichen und natürlichen Gegenständen. van Kampen.

Handarbeit: 1 Stunde. Siehe Seminar-Unterklasse.

Singen: 1 Stunde. Siehe Unterklasse.

Pädagogik: 3 Stunden. 2 Stunden Pfychologie und Logik. Hauptpunkte der Didaktik und Erziehungslehre. Gelefen das Ameifenbüchlein. 1 Stunde Unterrichtsübungen. Der Direktor.

Seminar: Oberklasse.

Klassenlehrer: der Direktor.

Ev. Religion: 2 Stunden. Siehe Unterklasse.

Kathol. Religion, wie Klasse III.

Deutsch: 3 Stunden. Tesso, Auswahl aus der Dramaturgie und Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges. Wiederholt: Nibelungenlied, Odyssee, Iphigenie, Minna von Barnhelm, Wallenstein, Jungfrau von Orleans; Privatlektüre: Götz, Iphigenie von Euripides. Überficht über die Literatur, Grammatik, Poetik und Metrik, Methodik. Volks- und Jugendschriften. 8 Auffätze, davon 4 Klassenarbeiten. Die Prüfungsarbeit: Der Gang der Handlung in Schillers Jungfrau von Orleans. Der Direktor.

Französifch: 3 Stunden. Grammatik: Wiederholung und Vertiefung des ganzen grammatischen Stoffes. — Literatur: Überblick und Vertiefung des gelernten Penfums. — Lektüre: Pailleron, Le Monde où l'on s'ennuie. Racine, Athalie. — Schriftliche Arbeiten: 8 Klassen- und 8 Hausarbeiten. — Die Aufgaben beim Examen bestanden aus einer Überfetzung aus den „Annales politiques et littéraires“ und folgendem Auffatz „Dépeindre et juger le caractère des principaux personnages d' Hernani.“ Obuch.

Englisch: 3 Stunden. Grammatik: Lehrbuch, Gesenius II. Wiederholung des ganzen in Abteilung III und II behandelten Stoffes. — Literatur: Überblick und Vertiefung des gelernten Penfums — Privat- und Klassenlektüre: The Mill on the Floss (George Eliot). Evangeline (Longfellow). Stücke aus Herrig's „British Classical Authors“. — Schriftliche Arbeiten: 8 Haus- und 8 Klassenarbeiten. — Die Aufgaben beim Examen bestanden aus einer Überfetzung aus Bulwer's „Last Days of Pompei“ und folgendem Auffatz: A Picture of Country-Life after Goldsmith's Deferted Village. Du Bois.

Rechnen: 2 Stunden. Methodik des Rechenunterrichtes. Wiederholung fämtlicher Rechnungsarten. Hecht, Teil II. Puzig.

Geschichte: 2 Stunden Neuere Geschichte vom Beginn der franzöfischen Revolution bis zur Gegenwart. Gefamtwiederholung Methodik des Geschichtsunterrichts. Hartmann.

Erdkunde: 1 Stunde. Deutschland. Deutsche Schutzgebiete. Verkehrs- und Handelswege. Heimatkunde Methodik. Wiederholung aus dem gefamten Gebiete der Erdkunde. Seydlitz, Ausg. E, Heft 3 und 4. Buntebart.

Naturkunde: 2 Stunden Methodik des naturkundlichen Unterrichtes. Lehre von der Wärme Magnetismus und Elektrizität. Wiederholung Naturbeschreibung. Puzig.

Singen: 1 Stunde. Siehe Unterklasse.

Turnen: 1 Stunde. Siehe Seminar-Unterklasse.

Pädagogik: 3 Stunden. 2 Stunden Unterrichts- und Erziehungslehre. Gelesen die grosse Unterrichtslehre von Comenius mit Auswahl. Überfichtliche Zufammenstellung des gefamten Stoffes. 1 Stunde Unterrichtsübungen. Außerdem hatten die Seminaristinnen vierteljährlich wechfelnd in den Schulklassen unter Auffícht zu unterrichten. Der Direktor.

Stundentafel.

Lehrgegenstand	Seminar			Schule									Zusammen
	I	II	III	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
Religion	2			2	2	2	3	3	3	3	3	3	26
Deutsch	3	3	4	4	4	4	5	5	5	8	9	10	64
Französisch	3	3	4	4	4	4	5	5	5	—	—	—	37
Englisch	3	3	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	27
Rechnen	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	30
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	16
Erdkunde	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	18
Naturkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	18
Zeichnen	—	1		2	2	2	2	1	—	—	—	—	10
Schreiben	—	—	1	—	—	—	—	1	2	2	3	—	9
Handarbeit	—	1		2	2	2	a : 2 b : 2	2	2	a : 2 b : 2	—	—	19
Singen	1			2		2		2		—	—	—	7
Turnen	1			2		2	2	2		2		2	13
Pädagogik	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	23	26	29	30	30	30	30	30	28	22	20	18	298

Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden S. S. 1903.

	Sem. O.	Sem. M.	Sem. U.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
Direktor.	Pädag. 3 Deutsch 3	Pädag. 3 Deutsch 3											12
Obl. Ziefeuitz.	Gesch. 2	Gesch. 2	Pädag. 2 Deutsch 4 Gesch. 2	Relig. 2 Deutsch 4 Gesch. 2	Gesch. 2	Relig. 2							24
Puzig.	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 2							22
Buntebart.	Erdk 1	Erdk. 1	Erdk. 2	Erdk. 2		Erdk. 2 Gesch. 2	Rechnen 3	Rechnen 3 Deutsch 5 Erdk. 2		Schreib. 2			25 + 1
Fischer.	Singen und Geigen 2			Singen 2	Erdk. 2	Singen 2	Erdk. 2 Gesch. 2	Singen 2	Deutsch 5 Erdk. 2	Rechnen 3			24 + 2
Obln. Obuch.	Franz. 3	Franz. 3	Franz 4		Deutsch 4 Relig. 2				Franz. 5				21
Fl. Hoepfner.					Franz. 4 Handarb.2	Franz. 4 Deutsch 4	Handa b.2	Relig. 3 Handarb.2		Handa. b.2			23
Fl. Ulrich.				Franz 4			Franz. 5 Deutsch 5 Turnen 2 Handa. a.2	Turnen 2		Handa a 2 Erdk. 2			24
Fl. du Bois.	Engl. 3	Engl. 3	Engl 4					Franz. 5 Gesch. 2			Relig. 3 Schreib. 3		23
Fl. zur Nedden *)				Engl. 4	Engl. 4	Engl. 4			Handarb.2			Deutsch10	24
Fl. van Kampen	Turnen 1	Zeichnen 1 Handarb. 1	Schreib. 1	Turnen 2 Handarb.2 Zeichnen2	Zeichnen2	Turnen 2 Handarb.2 Zeichnen2	Zeichnen2	Zeichnen und Schreib. 2		Turnen 2		Turnen 2	26
Fl. Thiele.						Naturk. 2	Naturk. 2	Naturk. 2	Rechnen 3 Naturk. 2 Schreib. 2	Deutsch 8	Rechnen 3		24
Fl. Grunau.							Relig. 3		Relig. 3	Relig 3	Deutsch 9	Rech. u. Religion 6	24
Dompr. Grunau.	Religion 2												2
Pf. Kaaigowski.	Religion 2												2
Kapl. Primmel.				Religion 2					Religion 2				4

*) Vertreten.

2. Zur Geschichte der Anstalt.

Als mir am 1. Oktober 1902 die Leitung der Schule übertragen wurde, war ſie in ihrer Entwicklung eben zum Abschluß gekommen. In den letzten 4 Jahren hatte ſie 3 bedeutende Schritte vorwärts getan: ſie ſelbst war zu einer Vollschule geworden und hatte dann das Seminar und zuletzt die Privatschule an sich gezogen. Meine erste und wichtigste Aufgabe konnte nur die ſein, die ſo zuſammengeschweißte Anstalt nach Lehrplan und Verwaltung zu einer geschlossenen Einheit auszugestalten. Das war um ſo nötiger, als unſere Schule anderen Städten gegenüber rückständig geblieben und geworden war in ihrer vielgliedrigen Aufſicht. Die offenbaren Mißstände ſind nun zwar dadurch gehoben, daß der Direktor zum technischen Mitgliede der Schuldeputation ernannt und der Königlichen Regierung unmittelbar unterstellt wurde, doch wird es noch Jahre angestrengter Arbeit bedürfen, ihre letzten Spuren zu tilgen. Wir dürfen hoffen, daß uns die Königliche Regierung nun auch weiter hilft und bei Erneuerung des bereits im Jahre 1900 von der Schuldeputation gestellten Antrages auf Unterstellung der Anstalt unter das Provinzial-Schulkollegium uns ihre Unterstüzung nicht verſagt; erst dann werden wir in der Lage ſein, in Seminar und Schule e i n e m Herrn dienen zu können.

Mit dem Direktor trat zugleich Herr Oberlehrer Zieſenitz ein, der bereits im Juli 1903 wieder fort ging und zunächst durch Herrn Berg und dann am 1. Oktober durch Herrn Hartmann erſetzt wurde. Für Fräulein Kurze, die Ostern 1903 nach Kiel berufen wurde, kam Fräulein Du Bois, und an Stelle des zum Rektor der hieſigen Knaben-Volksschule bestellten Lehrers Fischer wurde Herr Friederici gewählt.

Dr. Hermann Römstedt, geboren am 26. April 1861, studierte in Göttingen neuere Sprachen und Germanistik. Seine erste Anstellung im öffentlichen Schuldienste fand er im Januar 1883; Ostern 1893 ging er zur höheren Mädchenschule über, an der er zunächst als Oberlehrer und seit 1896 in leitender Stellung wirkte.

Herr Oberlehrer Friedrich Hartmann wurde am 30 September 1875 geboren und erwarb sich die facultas docendi in Berlin Er war zuerst an der Mittelschule in Strasburg U M. und dann in Naumburg an der höheren Mädchenschnle tätig.

Fräulein Anna Du Bois wurde am 6. August 1865 geboren, besuchte das Kgl. Seminar in Posen und fand nach längerer Tätigkeit als Erzieherin im In- und Auslande Ostern 1902 Anstellung an der Stadtschule in Briesen.

Herr Karl Friederici ist auf dem Lehrerseminar zu Ragnit vorgebildet und hat dann die Mittellehrer- und Rektorprüfung für Deutsch und Geschichte abgelegt. Er ist geboren am 5. Mai 1875 und hat zuerst an der Volksschule und zuletzt an der Kgl. Präparanden-Anstalt zu Pillkallen unterrichtet

Längere Vertretungen durch Hülfskräfte waren nötig 1. für Fräulein Ulrich, die vom 8.—26. September 1903 und ferner 2. vom 1. Februar bis 23. März 1904 fehlte; 3. für Fräulein zur Nedden, die vom 23. März bis zum 4. Juli 1903 ganz und von da ab in 10 bezw. 4 Wochenstunden vertreten wurde.

Außerdem waren krank Herr Zieſenitz 3, Herr Hartmann 8, Herr Puzig 13, Herr Buntebart 12, Herr Fischer 3, Fräulein Obuch 4, Fräulein Höpfner 11, Fräulein Ulrich 2, Fräulein Thiele 13, Fräulein Grunau 17, Fräulein van Kampen 30 Tage; aus anderem Anlaß fehlten der Direktor 3, Herr Zieſenitz 1, Herr Buntebart 3, Herr Fischer 2, Fräulein Obuch 4, Fräulein Hoepfner 2, Fräulein Du Bois 3, Fräulein zur Neddeu 1, Fräulein Grunau 4, Herr Domprediger Grunau 10, Herr Pfarrer Kanigowski 1, Herr Kaplan 4 Tage.

Im Auftrage verreisten 1. der Direktor wegen der Stellenbeſetzung und 2. Fräulein van Kampen zur Teilnahme an dem Zeichenkurſus in Berlin.

Die Schulausflüge fanden statt am 17. Juni; zum Eislauf wurden je 3 Stunden frei gegeben am 8. Dezember 1903 und am 8. Februar 1904. Am 17. Juni konnten die Kinder infolge eines wolkenbruchartigen Regens nicht zur Schule kommen.

Am 15. Mai 1903 wurde die Schule beſucht von 331 Schülerinnen. Davon waren:

a) 296 evangelischer, 19 katholischer, 16 moſaischer Religion;

b) ihren Heimatsverhältnissen nach 265 Einheimische und 66 Auswärtige.

Auf die einzelnen Klassen verteilten ſie ſich wie folgt: I 23, II 27, III 38, IV 52, V 37, VI 34, VII 43, VIII 42, IX 35.

Von den 24 Seminaristinnen waren

a) 21 evangelisch, 3 katholisch;

b) 20 einheimisch und 4 auswärtig.

In die Berichtszeit fielen 2 Prüfungen und 5 Reviſionen.

Die Abgangsprüfungen fanden statt am 17. März 1903 und am 1. März 1904. Es bestanden beide Male ſämtliche 7 Seminariſtinnen. Fräulein E. Dressler, Fräulein Grunau, Fräulein Heynacher, Fräulein Horwicz, Fräulein Juretzki, Fräulein Knobbe, Fräulein Redmann. — Fräulein Balke, Fräulein J. Dressler, Fräulein Kreckeler, Fräulein Mielke, Fräulein Reppling, Fräulein Stark, Fräulein Wagner.

Vonſeiten der Kgl. Regierung wurde die Schule beſucht am 26. März, 10. August und 23. November 1903 und am 16. Februar 1904; ferner unterzog Herr Profeſſor Siegert am 29. August 1903 den Zeichenunterricht in Schule und Seminar einer eingehenden Revision.

Die patriotischen Feste wurden in üblicher Weiſe durch Reden, Geſang und Deklamationen begangen.

Eine große öffentliche Feier fand statt am 18. und 19. März d. J. zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung unſerer Schule. Bereits am Abend des 17. März hatten die früheren Schülerinnen eine Vorfeier veranstaltet, an der gegen 250 Perſonen teilnahmen. Zur offiziellen Feier waren die Spitzen der Behörden, frühere Lehrer und Schülerinnen, ſowie Eltern und Freunde der Anstalt in großer Zahl erschienen. Herr Präſident von Jagow sprach im Namen der Staatsregierung, Herr Beigeordneter Dous im Namen der Stadtverwaltung, die Kollegen Horn aus Elbing und Dr. Maydorn aus Thorn für die Schwesteranstalten. Die Rede des Direktors ist am Schlusse dieſes Abschnittes abgedruckt. Um 5 Uhr gelangte das Festspiel von Fräulein Schlote „Die Geister der Schule" zur Aufführung, und am Abend des 19. fand ſich die ganze Schule mit den Angehörigen zu einem Kinderfeste zuſammen. Der schöne Verlauf der Festtage und die freudige Aufnahme des Gebotenen lohnten reichlich die Mühe der Einübung und Vorbereitung, an der ſich das ganze Kollegium mit Eifer beteiligt hatte. Das Festspiel mußte noch zweimal wiederholt werden, und jedesmal war der große Saal des Schützenhauſes bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die früheren Schülerinnen haben zur bleibenden Erinnerung eine Spende von 559 Mark 14 Pf. gestiftet und der Schule zur geeigneten Verwendung überwiesen. Ihnen und allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, auch allen, die in freundlichen Wünschen und Grüßen unser gedacht haben, ſei hier nochmals herzlichster Dank ausgesprochen.

Die Rede des Direktors hatte folgenden Wortlaut:

Als zur 50jährigen Wiederkehr unſeres Stiftungstages eine öffentliche Feierlichkeit beschlossen wurde, war für die Gestaltung des Festes mitbestimmend der Gedanke und die Hoffnung, durch Auffrischung gemeinſamer Erinnerungen und Aufstellung gemeinſamer Arbeitsziele das Interesse weiterer Kreiſe der Schule erhalten und gewinnen zu können.

Dem Zwecke entsprechend möchte ich auch in meinen heutigen Ausführungen Ihnen Bericht erstatten über die Entwickelung unſerer Schule und dabei hinweiſen auf die Aufgaben, die uns noch zu löſen bleiben.

Die höheren Mädchenschulen ſind Kinder der jüngsten Zeit. Das 18. Jahrhundert hatte ſich noch mit Penſionaten beholfen, deren Vorsteherinnen, wie ein Kollege berichtet, meist Franzöſinnen waren mit einer Bildung, die dunkel und einer Vergangenheit, die noch dunkler war. Erst um die Wende des Jahrhunderts, als ſich der deutsche Geist in der zweiten klassischen Periode befreite und entfaltete, als die Zeit der Not über das Vaterland hereinbrach, als Pestalozzi die Erziehung des heranwachſenden Geschlechts weſentlich in die Hand der Mütter legte, erst da wurde man ſich der perſönlichen und ſozialen Bedeutung vertiefter und nationaler Frauenbildung bewußt, und von da an wurden denn auch in von Jahr zu Jahr wachſender Zahl höhere Mädchenschulen gegründet

Anfangs waren es bescheidene Einrichtungen mit wenigen, oft nur einer Klasse, die das Wagnis übernahmen, den verschiedensten Ansprüchen der Zeit und der Stände zu genügen Daß da oft ein schreiendes Mißverhältnis zwischen Wollen und Können zutage treten und die „höhere Tochter" den Spott geradezu herausfordern mußte, wird nicht überraschen, ebenſowenig wie die klägliche Rolle, die die neue Schule neben der älteren und vornehmeren Schwestern spielte. Die Gymnaſien hatten bereits eine tauſendjährige Entwickelung hinter ſich, und Kirche und Staat hatten ſie mit reichen Mitteln gefördert, während das Aschenpuddel aus eigener Kraft den gesteigerten Ansprüchen der Zeit gerecht werden ſollte. Dann aber entstand auch uns ein einſichtsvoller und tatkräftiger Schirmherr in den aufblühenden Städten, und ſeitdem haben ſich die höheren Mädchenschulen in regem Wetteifer ſo überraschend entwickelt, daß ſie jetzt neben den älteren Anstalten auch ihren Platz an der Sonne beanspruchen dürfen.

Unſere Schule ist von vornherein städtisch geweſen. Sie ist hervorgegangen aus den 4 Mädchenklassen der alten Bürgerschule, der Friedrichsschule. Die Kinder hatten derzeit mit dem 12. oder 13. Jahre den Kurſus der ersten Klasse meist zweimal durchgemacht und ſuchten in der Zwischenzeit bis zur Konfirmation durch Privatunterricht oder den Beſuch anderer Anstalten ſich weiter zu helfen. Dem Bildungsbedürfnis der weiblichen Jugend konnte dieſe Einrichtung auf die Dauer nicht genügen.

Bereits im Jahre 1838 hatte der Prediger Alberti eine Privatanstalt mit 4 Klassen und 6 Abteilungen eröffnet, der er 2 Jahre später auch ein Seminar angliederte; doch die städtische Schuldeputation erwog trotzdem den Plan, eine eigene höhere Mädchenschule zu errichten. In Rückſicht darauf wurde im Jahre 1852 die alte Schule durch einen Anbau erweitert und im Jahre 1853 ein Zimmer dem Prediger Schacht überwieſen zur Ein-

richtung einer „Mädchenklasse für höhere Bildung". Als dann im Jahre darauf die Privattöchterschule sich infolge der Versetzung Albertis auflöste, faßten Magistrat und Schuldeputation in gemeinschaftlicher Sitzung am 20. März 1854 den Beschluß, die Töchterschule ohne Verzug zu begründen.

Aus dem Protokoll, der Stiftungs-Urkunde unserer Schule, erlaube ich mir die wesentlichsten Sätze im Wortlaut anzuführen: 1. der Magistrat hält die Trennung der Mädchenklassen von den Knabenklassen der Friedrichs-Schule für zeitgemäß und zweckmäßig und beschließt, sämtliche Mädchenklassen in das neue Schulhaus zu verlegen. 2. der Magistrat ist mit der Schuldeputation darin einverstanden, daß die von dem Prediger Schacht bisher geleitete höhere Töchterklasse fortan mit den Töchterklassen der Friedrichsschule verbunden werde, 3. der Magistrat überträgt die provisorische Leitung der Töchterschule dem Herrn Dr. Coßmann unter teilweiser Mitwirkung des Herrn Rektors v. d. Oelsnitz, 4. die Schuldeputation wird im Verein mit der Baudeputation für die Einrichtung der Räumlichkeiten und die Beschaffung der Utensilien bis zum 1. Mai Sorge tragen, 5. die Töchterschule beginnt mit dem 1. Mai cr.

Als am 8. Juni der Plan den Stadtverordneten zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet wurde, konnte berichtet werden, daß die Töchterschule mit 5 Klassen und 314 Schülerinnen eröffnet sei. und daß infolge der Übernahme von 81 Schülerinnen aus der Privatschule der Gesamtetat der städtischen Schulen eine Mehrbelastung gegen das Vorjahr nicht erfahren habe. Das ermöglichte ein schnelles Vorwärtsgehen.

In den Beschlüssen vom 20. März war eine vollständige Trennung der Knaben- und Mädchenabteilung rücksichtlich der Lehrkräfte noch nicht vorgesehen, auch war durch die Umwandlung sämtlicher Mädchenklassen in eine höhere Lehranstalt die Volksschule für Mädchen ganz eingegangen. Beides mußte Unzuträglichkeiten mit sich bringen und führte auf Beschluß der Deputation vom 14. September 1855 zu einer Reorganisation. Die ganze Anstalt sollte von nun an 7klassig werden und bestehen aus 2 gemeinschaftlichen Elementarklassen, an die sich nach der einen Seite 3 Töchterklassen, nach der andern 3 Mittelschulklassen angliederten.

1856 trat die neue Doppelanstalt ins Leben. Nach dem in mehr als einer Hinsicht interessanten Einrichtungsplan unterrichteten an der ganzen Schule außer 3 Hülfskräften bereits 7 vollbeschäftigte Lehrer, darunter 2 Akademiker, 3 Volksschullehrer und 2 Lehrerinnen. Die eigentliche Töchterschule hatte 5 aufsteigende Klassen mit je 24 und 26 Stunden, und ihr Lehrplan umfaßte mit alleiniger Ausnahme des Turnens sämtliche Fächer der heutigen Schule.

Das ist für die damalige Zeit und in Anbetracht des kurzen Bestehens der Anstalt ein gradezu glänzendes Bild. Ich glaube, es ist Pflicht der Dankbarkeit, hier den Namen eines Mannes zu nennen, der mir in der ersten Zeit die Seele des ganzen hiesigen Schulwesens gewesen zu sein scheint, und der auch später, noch in hohem Alter mit klarer Sachkenntnis und lebhaftem Interesse die Angelegenheiten der höheren Mädchenschule gefördert hat. Es ist der Stadtälteste, späterer Ratsherr Wagner.

Die weitere Ausgestaltung der Schule ist mit der allgemeinen Geschichte der weiblichen Bildung aufs engste verknüpft. Der Staat hatte bis dahin auf den Gang der Entwickelung der neuen Schulgattung keinerlei Einfluß ausgeübt. Als aber Anfang der 70er Jahre die „Allgemeinen Bestimmungen für Volks- und Mittelschulen" vorbereitet wurden, hielten es die Töchterschullehrer für geboten, selbst Hand ans Werk zu legen, um endlich für Ziele und Wege der Mädchenbildung klare Richtlinien zu gewinnen. In Weimar kamen sie im Jahre 1872 zusammen. Das erste Ergebnis dieser Verhandlungen war der Normalplan von 1886, dem sich dann am 31. Mai 1894 die noch jetzt geltenden ministeriellen Bestmmungen anschlossen. Die lang ersehnte Einheitlichkeit war damit herbeigeführt.

Die Rückwirkungen dieser Bestrebungen auf unsere Schule zeigten sich bald. Auf Beschluß vom 24. April 1871 wurde die Mittelschule von der damals 6klassigen höheren Mädchenschule abgetrennt und dann diese selbst in rascher Folge in den Jahren 1873, 74 und 98 zu einer den Bestimmungen entsprechenden 9klassigen Anstalt ausgebaut. Das ist umsomehr anzuerkennen, als die finanzielle Lage der Stadt derzeit viel schlechter war, als heutzutage; im Jahre 1890 betrug die Einnahme aus dem Schulgeld etwas mehr als ein Drittel der jetzigen Summe, dagegen mußte ein Steuerzuschlag von 400 Prozent erhoben werden.

Seitdem hat sich die Schule auf dieser Entwickelungsstufe gehalten. Ihr Wirkungskreis wurde jedoch in den folgenden Jahren nicht unwesentlich erweitert dadurch, daß das Seminar und die Obuch'sche Privatschule von der Stadt übernommen wurden.

Das vom Prediger Alberti gegründete Lehrerinnen-Seminar hatte sich bei dessen Fortgang zugleich mit der von ihm geleiteten Privattöchterschule aufgelöst; aber schon im Jahre 1857 wurde es auf Veranlassung des Magistrats wieder eröffnet und seitdem von den einzelnen Direktoren fortgeführt als „Privatseminar für Erzieherinnen und Fortbildungsschule für junge Damen". Im Jahre 1898 wurde es dann in der jetzt bestehenden Form in städtische Verwaltung genommen.

Die Privatschule löste sich im Jahre 1902 auf. Die Stadtverwaltung verlieh der Leiterin die Stelle einer Oberlehrerin und übernahm die ganze Schule mit rund hundert Schülerinnen.

Die beiden Erwerbungen hatten zwei notwendige Folgen, über die die Verhandlungen heute noch nicht abgeschlossen sind: die Errichtung einer 10. Klasse und der Neubau der Schule. Diese beiden Stücke dürften als die nächst erreichbaren Ziele unserer Anstalt bezeichnet werden.

Die Einrichtung einer weiteren Klasse, und zwar einer Selekta, wurde bereits im Jahre 1899 erwogen, um den jungen Mädchen, die mit dem 15. Jahre die Schule verlassen und erst mit vollendetem 16. ins Seminar eintreten dürfen, Gelegenheit zu geben, sich die erforderliche Reife zu erwerben. Die Verhandlungen haben zu einem Ergebnis nicht geführt, und obgleich die Frage bei der jetzigen Besetzung der Klassen viel brennender geworden ist und andererseits ihre Lösung wegen des zu erwartenden Schulgeldes Opfer kaum erfordert, halte ich es augenblicklich nicht für angebracht, dahingehende Anträge zu stellen. Neue Bestimmungen, die eine 10klassige Anstalt vorsehen, sind im Ministerium bereits fertig gestellt und nur äußerer Bedenken wegen noch nicht in Kraft gesetzt. Diese erst abzuwarten ist im Interesse der ruhigen Entfaltung des Lehrplans wünschenswert. Daß wir dann aber der An-

gelegenheit näher treten müssen, scheint mir noch aus einem anderen Grunde geboten. Die Klagen über die Arbeitsüberbürdung der Kinder sind nie verstummt. Ein Aktenstück, das jetzt genau 50 Jahre alt ist, stellt fest, daß die häusliche Arbeitszeit bei durchaus befähigten Schülerinnen 3 bis 4 Stunden betrage. Demnach haben wir doch Fortschritte gemacht, besonders wenn man in Betracht zieht, wie Lehrstoffe und Schülerinnenzahl seitdem gewachsen sind. Wir dürfen uns indes bei diesem Vergleich nicht beruhigen, sondern müssen fortdauernd auf Mittel und Wege sinnen, die Lehrziele mit der Leistungsfähigkeit unserer Schülerinnen ins Gleichgewicht zu bringen. Es bleibt aber ein Ding der Unmöglichkeit, einen Stoff, den andere Schulen in 10 oder 13 Jahren verarbeiten, in 9 oder 12 Jahren mit derselben Gründlichkeit ohne Belastung der Kinder zu bewältigen.

Auch über die zweite Angelegenheit wurde bereits vor meinem Amtsantritt verhandelt. Im Oktober 1898 erwiesen sich die Räume der jetzigen Schule schon als zu klein, und als dann die Privatschule hinzukam, war eine bedeutende Erweiterung durchaus geboten. Ein Anbau ließ sich in der erforderlichen Größe nicht herstellen, und darum wurde bereits im Januar v. J. beschlossen, einen Neubau aufzuführen, der beide Anstalten aufnehmen soll. Die Rücksicht auf die Gesundheit der Lehrer und der Schülerinnen fordert gebieterisch ein schnelles Handeln: wir unterrichten jetzt in drei getrennten Gebäuden, und die engen Klassen sind z. Z. mit 40, 50 und mehr Schülerinnen besetzt.

Ich habe diese beiden Stücke, den Ausbau und den Neubau, als die nächst erreichbaren Ziele der Anstalt bezeichnet, und weiterliegende werden ihr vorläufig nicht erwachsen. Ich möchte aber nicht unterlassen, in diesem Zusammenhange darauf hinzuweisen, daß wir in einer bewegten Zeit leben und nicht wissen, was die Zukunft uns bringt. Die Frauen klopfen an die Tore der Universität, und wenn sie Einlaß erlangen, müssen die höheren Mädchenschulen, wenigstens in den großen Städten, imstande sein, die Vorbereitung zu übernehmen.

Um sich den Zugang zu erzwingen und zu zeigen, daß sie gewillt und befähigt sind, mit den neuen Rechten auch genau die Pflichten des Mannes zu übernehmen, haben die Frauen die Gründung von Mädchengymnasien betrieben nach dem Muster der höheren Knabenschulen, sie haben gymnasiale Kurse an die Mittelklassen höheren Mädchenschulen angeschlossen und in einzelnen Staaten auch die Erlaubnis zum Besuch der Knabenschulen selbst erhalten. Alle diese Veranstaltungen sind in mehr als einer Beziehung bedenklich, und darum hat der deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen bereits vor drei Jahren in Freiburg und jetzt wieder in Danzig sich mit der Frage beschäftigt, wie die berechtigte Forderung der Frau nach weiterer Ausbildung auf eine Weise zu erfüllen sei, die das Weibliche im Weibe wahrt und sie ihrer wesentlichen Bestimmung nicht entfremdet. Die letzte Hauptversammlung ist zu folgendem Beschluß gekommen:

„Die Frauenbewegung fordert 1. Vertiefung der Bildung der Frau für ihre allgemeine Bestimmung; 2. Vorbereitung der Frau auf das Universitätsstudium. Der deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen teilt diese Forderung und hält eine Erweiterung bezw. Umgestaltung der höheren Mädchenschulen in diesem Sinne für nötig“. Die Umgestaltung würde vielleicht darin bestehen müssen, daß Mathematik und wahlfreies Latein eingeführt werden, die Erweiterung darin, daß die 10klassigen höheren Mädchenschulen in großen Städten zum Teil zu 13klassigen sich auswachsen, die mit einer Reifeprüfung abschließen. Die höheren Mädchenschulen der Zukunft würden demnach eine doppelte Form zeigen, in der äußeren Gestaltung den Gymnasien und den Progymnasien entsprechend.

Unsere Schulen sind wandelbar und müssen es sein, wenn sie Mittelpunkte der weiblichen Bildung bleiben und ihren erziehlichen Einfluss behalten wollen. Sie müssen dem jeweiligen Bildungsbedürfnis entsprechen und den grossen Kulturbewegungen vorsichtig nachgehen.

Ich habe nun meinen Bericht noch durch einige Personalnotizen zu vervollständigen. Wenn die Betrachtung früherer Zustände über gegenwärtige Mängel hinwegtäuschen könnte, dann hätte ich aus diesem Kapitel inbezug auf Unterrichtsstörungen und Lehrerwechsel reichen Trost schöpfen können. Das ist ein Krebsschaden, der die Arbeit an unserer Schule zu einer Art Sisyphusarbeit macht. Aber auch nach dieser Seite hin wollen wir der Zukunft vertrauen. Die städtischen Vertretungen sind meinen Bestrebungen auf diesem Gebiete durch Erhöhung der Lehrergehälter und durch Einrichtung von Hülfsstunden bereits in dankenswerter Weise entgegengekommen.

Aus dem angedeuteten Grunde verzichte ich auf die ermüdende Aufzählung der Lehrkräfte, die an der Schule gewirkt haben, und beschränke mich darauf, die Leiter zu nennen. Dr. Cossmann, der als Konrektor an der Friedrichsschule angestellt war und dem dann die Leitung der neugegründeten Anstalt anvertraut wurde, ging im Jahre 1857 ab. Für ihn trat ein: Professor Carl aus Elbing, der die Schule bis zum April 1870 leitete. Nachdem wirkte hier $4^1/_2$ Jahre der Direktor Wilms in Tilsit, und dann folgten in Zeiträumen von je nur einem Jahre aufeinander Dr. Henschke, Dr. Völkel und mein Amtsvorgänger, Herr Schulrat Diehl. Dr. Henschke ist hier gestorben, Dr. Völkel ging nach Danzig, wo er die Leitung der Handels-Akademie übernahm, und Herr Schulrat Diehl trat 1902 nach 24jähriger Tätigkeit an unserer Schule in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist am engsten mit uns verwachsen, und ich will meinen Rückblick nicht schliessen, ohne ihm auch bei dieser Gelegenheit den Dank der Schule auszusprechen und ihm einen gesegneten Lebensabend zu wünschen.

Gegenwärtig unterrichten an der ganzen Anstalt in 9 Schul- und 3 Seminarklassen 15 vollbeschäftigte Lehrkräfte; die Schule zählt 330, das Seminar 25 Schülerinnen. Einnahme und Ausgabe sind im neuen Etat auf 37400 Mk. veranschlagt; nach Abzug des Schulgeldes und der staatlichen Beihülfe von jährlich 3000 Mk. verbleibt zu Lasten der Stadt ein Zuschuss von 7290 Mk.

Wenn wir nun noch einmal zurückschauen auf die vergangenen 50 Jahre, so dürfen wir mit Dank gegen Gott bekennen, dass unsere Schule ihrer Aufgabe in vollem Umfange gerecht geworden ist.

Sie ist in ihrer Entwickelung den wachsenden Anforderungen der Zeit gefolgt und hat an ihrem Teile mit dazu geholfen, das Idealbild echt deutscher, christlicher Weiblichkeit unserm Volke zu erhalten.

An uns ist es nun, das überkommene Erbe zu bewahren und zu mehren.

Möchte unsere Schule auch in Zukunft tatkräftige Förderer und treue Arbeiter finden, dass sie im Wandel der Zeiten mit den neuen Zielen wachse im alten Geist, Gott zur Ehre, dem Vaterlande zum Heil, unsern Kindern zum Segen. Das walte Gott.

3. Schulordnung.

1. Aufnahme. Bei der Anmeldung neuer Schülerinnen ſind Geburts- und Impfschein, ſowie das Abgangszeugnis der zuletzt beſuchten Schule vorzulegen; zur Prüfung ist Feder und Papier mitzubringen. — Auswärtige Schülerinnen haben ſich wegen der Wahl der Penſion mit dem Direktor ins Einvernehmen zu ſetzen. — Die Aufnahme verpflichtet zu gewissenhafter Beobachtung der nachfolgenden Bestimmungen. Schülerinnen, die ſich den Anordnungen der Schule auch nach Anwendung der gewöhnlichen Strafmittel nicht fügen, können auf Konferenzbeschluß entlassen werden, ebenſo diejenigen, deren Betragen den guten Ruf der Schule gefährdet.

2. Die Abmeldung muß schriftlich durch die Eltern oder ihre Stellvertreter bei dem Direktor erfolgen; geschieht dies nicht rechtzeitig, ſo wird das Schulgeld weiter erhoben.

3. Das Schulgeld ist vierteljährlich im voraus an die Kämmerei-Kasse nach den im Quittungsbuch abgedruckten Bestimmungen zu zahlen.

4. Über die Gewährung von Freischule entscheidet nach Anhörung des Lehrer-Kollegiums und auf Vorschlag der Schuldeputation der Magistrat nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

§ 1. „Freischule in ganzen oder halben Freistellen wird nicht mehr als 5 % der Geſamtzahl der Schülerinnen gewährt. Die Seminaristinnen zählen hierbei nicht mit.

§ 2. Freischule ſoll in der Regel nur in den Klassen 1—6 und nur dann gewährt werden, wenn

a) das Lehrerkollegium bescheinigt, daß das Kind wohl befähigt ſei, die Schule mit Erfolg durchzumachen und ſich durch Fleiß und Betragen einer Freistelle würdig zeige,
b) die Bedürftigkeit der Eltern feststeht, oder noch zwei oder mehr Schwestern die Schule beſuchen, und
c) die Eltern hierorts wohnen oder bis zum Tode gewohnt haben.

§ 3. Freischule wird nur auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter gewährt; Der Antrag ist dem Direktor der Schule bis zum 1. Februar jedes Jahres einzureichen.

§ 4. Die Freischule wird jedesmal widerruflich auf ein Jahr gewährt und kann von dem Magistrat entzogen werden, wenn die Voraussetzungen fortfallen, ſo insbeſondere auf Antrag des Lehrerkollegiums wegen Unwürdigkeit, nachdem dasſelbe eine schriftliche Verwarnung den Eltern unter Hinweis auf die Entziehung hat zukommen lassen. Zur Kontrolle hat der Direktor zum Schlusse jedes Schuljahres ein Verzeichnis derjenigen Freischülerinnen einzureichen, für welche die Verwarnung erfolgt ist und die Entziehung der Freischule beantragt wird.

§ 5. Im Lehrerinnen-Seminar darf ausnahmsweiſe nach den Bestimmungen dieſer Freischulordnung auch Freischule gewährt werden.

§ 6. Für ein schon abgelaufenes Kalender-Vierteljahr wird Freischule nicht gewährt.

§ 7. Die Kinder der bis zum 1. April 1902 angestellten städtischen Lehrer erhalten Freischule in allen Klassen der höheren Mädchenschule ohne Rückſicht auf obige Bestimmungen, dieſe Freistellen bleiben bei Berechnung des Prozentſatzes ausser Anſatz. Auf die Kinder der nach dem 1. April 1902 angestellten städtischen Lehrer findet die vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

§ 8. Die Freischülerordnung tritt Ostern 1902 in Kraft. Alle früheren auf die Freischule bezüglichen Beschlüsse werden hierdurch aufgehoben".

5. Urlaub kann die Schule nur bei ganz beſonderen Veranlassungen und nur auf vorheriges Anſuchen gewähren. Für einen Tag ist die Erlaubnis beim Klassenlehrer, für längere Zeit beim Direktor einzuholen.

6. Krankheit. Erkrankt eine Schülerin, ſo ist dem Klassenlehrer innerhalb 2 Tagen Anzeige zu machen. Wenn in einem Hausstande ansteckende Krankheiten vorkommen, dürfen auch die geſunden Kinder die Schule nicht beſuchen, es müßte denn ärztlich bescheinigt ſein, daß ſie durch ausreichende Abſonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ſind.

7. Befreiung von einzelnen Unterrichtsgegenständen kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erfolgen; die endgültige Bestimmung des Faches und der Stunden behält ſich die Schule vor. Bei augenscheinlich unverändertem Geſundheitszustande wird eine Erneuerung des Attestes nicht verlangt.

8. Privatstunden neben dem Schulunterrichte haben oft eine zweckloſe Belastung der Schülerinnen zur Folge; auch Nachhilfestunden empfehlen ſich nur unter beſonderen Verhältnissen.

Aus dem Grunde wird in allen Fällen eine Rückſprache zunächst mit dem Klassenlehrer erwartet. Insbeſondere wird die Teilnahme an einem Tanzkurſus von der Genehmigung des Direktors abhängig gemacht.

9. Zeugnisse. Die dreimal jährlich erteilten Zeugnisse ſind, mit der Namensunterschrift des Vaters oder dessen Stellvertreters verſehen, nach Schluß der Ferien wieder vorzulegen, dürfen aber zu weiteren Bemerkungen und Mitteilungen nicht benutzt werden.

10. Arbeitszeit. Die häusliche Arbeitszeit ſoll in den oberen Klassen 2 Stunden, in den mittleren $1^1/_2$ und in den unteren 1 Stunde nicht überschreiten. Die Schule ſucht durch Vorbereitung und ſorgfältige Verteilung der Aufgaben jede Überbürdung zu vermeiden, verlangt aber auch innerhalb der festgeſetzten Zeit ein wirklich ernstes Arbeiten in Schule und Haus.

11. Schulfreie Zeit. Die Schülerinnen stehen auch in der schulfreien Zeit unter der Zucht der Anstalt. Der Beſuch von öffentlichen Veranstaltungen und Lokalen ist nur in Begleitung der Angehörigen oder mit Genehmigung der Lehrer gestattet.

12. Hausordnung.

a) Einheimische Schülerinnen dürfen frühestens 15 Minuten vor Beginn des Unterrichtes zur Schule kommen; die Ordnerinnen ſollen die ersten ſein.
b) Bücher, Hefte und ſonstige Gebrauchsgegenstände ſind mit Namen zu verſehen. Jede Schülerin erhält für ihre Sachen einen bestimmten Platz.
c) In den Pauſen verlassen ſämtliche Kinder die Klasse und gehen bei gutem Wetter auf den Schulhof. Wer aus Geſundheitsrückſichten nicht hinaus darf, hat eine Bescheinigung der Eltern beizubringen.
d) Bücher und Hefte dürfen in den Pauſen nicht benutzt werden.
e) Innerhalb der Schule bewegen ſich die Schülerinnen paarweiſe in geordneten Reihen. Es ist rechts auszuweichen. Das Betreten fremder Klassen und das Laufen auf den Treppen ist verboten.
f) Papier und ſonstige Abfälle ſind in die dafür bestimmten Kasten und Körbe zu legen.
g) Mutwillig beschädigtes Schuleigentum wird auf Kosten der betr. Schülerin zurechtgemacht oder erſetzt.
h) Bücher aus der Bibliothek dürfen nicht weiter verliehen werden.

13. Der Direktor ist in Schulangelegenheiten an allen Schultagen von **12—1 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.**

Schulbücher.

Religion:	Bibel in Klasse III bis I.
	Preuß und Triebel, Bibl. Geschichte VI bis IV.
	Geſangbuch für Ost- und Westpreußen VI bis I.
	Weiß, Katechismus VI bis I.
Deutsch:	Hirt, Deutsches Lesebuch, Ausgabe B. 1. Teil IX.
	„ „ „ „ 2. „ VIII.
	Schmid und Speyer, 1. Teil VIII und VII.
	„ „ „ 2. „ VI und V.
	„ „ „ 3. „ IV und III.
	Lyon, Auswahl deutscher Gedichte II und I.
	Nowack, Sprachstoffe, Ausg. B. Teil 1 VIII.
	„ „ „ „ „ 2 VII.
	„ Deutsche Sprachlehre VI bis IV.
	Einzelausgaben der Klassiker in III bis I.
Französisch:	Bierbaum, Lehrbuch der französischen Sprache. Verkürzte Ausgabe. 1 Teil VI und V.
	„ „ „ „ „ „ „ 2. „ V und IV.
	„ „ „ „ „ „ „ 3. „ III bis I.
	Schulausgaben in III bis I.
Englisch:	Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache. Verkürzte Ausgabe III. bis I.
	Schulausgaben in II und I.
Geschichte:	Kahnmeyer und Schulze, Geschichte für höhere Mädchenschulen. 1. Teil. V und IV.
	Christensen, Kleines Lehrbuch der Gesch. für die Oberstufe höh. Mädchensch. 1. Teil. III.
	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2. „ II.
	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3 „ I.

Erdkunde: Seydlitz'sche Geographie. Ausgabe E 1. Heft V.
" " " 2. " IV.
" " " 3. " III.
" " " 4. " II und I.
Handkarte von Westpreußen. VI.
Atlas in V bis I.

Naturkunde: Kahnmeyer und Schulze, Naturgeschichte für höhere Mädchenschulen 1. Heft VI.
" " " " " " " 2. " V
" " " " " " " 3. " IV.
" " " " " " " 4. " III.
" Chemie, Mineralogie und Physik " " II und I.

Rechnen: Büttner - Otto, Rechenaufgaben für höhere Mädchenschulen 1. Teil IX.
" " " " " 2. " VIII.
" " " " " 3. " VII.
" " " " " 4. " VI.
" " " " " 5. " V und IV
" " " " " 6. " III.
" " " " " 7. " II und I

Singen: Beck, Liederbuch, 1. und 2. Teil VI bis IV.
" " 1. 2 und 3. " III bis I.

Verzeichnis der eingeführten Hefte.

Bezeichnung	Klasse	Preis ₰	Decke	Außen-, Innen-Rand	Linien
Aufsatzheft	I u. II	20	blau	ohne Rand	ohne Linien
"	III u. IV	20	"	3; $^1/_2$	14 Linien
"	V u. VI	10	"	"	"
Deutsche Klassenarbeiten	I u. II	10	"	"	"
" "	III—VI	20	"	"	"
Diktatheft	VII u. VIII	10	"	"	10 Doppell.
Abschreibeheft	V—VII	10	"	"	14 Linien
"	VIII u. IX	10	"	"	10 Doppell.
Franz. Reinschrift	I u. II	10	"	ohne Rand	ohne Linien
" "	III—VI	10	"	3; $^1/_2$	14 Linien
" Klassenarbeiten	I—III	10	"	"	"
" "	IV—VI	20	"	"	"
" Vokabelheft (Oktavformat)	I—III	10	"	ohne Rand	18 Linien
Engl. Reinschrift	I u. II	10	"	"	ohne Linien
" "	III	10	"	3; $^1/_2$	14 Linien
" Klassenarbeiten	I u. II.	10	"	"	"
" "	III	20	"	"	"
" Vokabelheft (Oktavformat)	I—III.	10	"	ohne Rand	18 Linien
Rechenheft	I u. II	10	"	"	ohne Linien
"	III—VI	10	"	3; $^1/_2$	18 Linien
"	VII—IX	10	"	ohne Rand	Netz 28 × 23
Schreibheft, Hirt, ohne Vorschrift C.	V u. VI	10	"	—	—
" " " " D.	V u. VI	10	"	—	—
" " " " A.	VII u. VIII	10	"	—	—
" " " " B.	VII u. VIII	10	"	—	—
Weißer Zeichenblock Nr. 4 (Rockenstein)	I—V	50	"	—	—
Grauer Packpapierblock Nr. 1	IV—V	15	"	—	—
Compass-Zeichenständer	I—V	75	"	—	—
Tagebuch	I—VI	30	schwarz Wachstuch	ohne Rand	20 Linien
"	VII—IX	10	blau	3; $^1/_2$	10 Doppell.
Aufgabenbuch (Oktavheft mit steifer Decke)	I—VIII	10	"	—	—

Die Hefte ($20\frac{1}{2}$: 17) haben blaugraue Linien und tragen auf Decke und Umschlag ein weißes Schildchen mit der Aufschrift:

Höhere Mädchenschule, Marienwerder.

Name: ……………………………………

Klasse: ……………

Fach: ……………………………………